

Analyse

Die russische Umweltbewegung. Zwischen Opposition und Kooperation

Dmitry Vorobyev, Zentrum für unabhängige Sozialforschung, St. Petersburg

Zusammenfassung

In den mehr als zehn Jahren seit der Perestroika ist die russische Umweltbewegung entstanden und durch das Stadium der Institutionalisierung gegangen. Im vorliegenden Beitrag werden die verschiedenen Aspekte der Umweltbewegung untersucht, die ihre politische Rolle bestimmen: Professionalisierung, organisatorische Vielfalt (daher sollte man eigentlich von Umweltbewegungen reden), Netzwerkcharakter und politisches Umfeld.

Organisationsformen

Zurzeit existiert die russische Umweltbewegung hauptsächlich in der Form von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) mit genau umrissten Zielen und Teilnehmern. Es ist außerordentlich schwierig, die Zahl der ökologischen NGOs in Russland zu bestimmen, da das Monitoring von Umwelt-NGOs oft widersprüchliche Ergebnisse liefert. Die Hauptgründe hierfür sind, dass nicht alle NGOs registriert sind; einige Organisationen existieren nur „auf dem Papier“ und sind nicht aktiv; auch werden in der Forschung unterschiedliche Kriterien bei der Definition von NGOs als ökologische Bewegungen angewandt. Nach verschiedenen Schätzungen gibt es in Russland zwischen 1.500 und 11.000 ökologische Nichtregierungsorganisationen. Der größte Teil von ihnen ist auf dem Gebiet der ökologischen Bildung aktiv, größtenteils in Schulen und Hochschulen.

Außer den NGOs ist in der ökologischen Bewegung auch eine Vielzahl von spontan gebildeten Protestgruppen zu verzeichnen. Sie machen sich in großen Städten deutlich bemerkbar und in der Regel entstehen sie in Reaktion auf städtebauliche Konflikte. Allem Anschein nach ist die Zahl der informellen Protestgruppen gegen Bauvorhaben mit der der NGOs vergleichbar: Alleine in Moskau sind ungefähr 500 städtebauliche Konflikte bekannt, in St. Petersburg 300.

Die Umweltbewegung, wie sie von NGOs vertreten wird, unterscheidet sich von den lokalen Protestgruppen dadurch, dass sie stark vernetzt ist. Ungefähr die Hälfte der NGOs sind Ortsvereine von gesamt russischen Umweltorganisationen oder Mitglieder von Verbänden. Die größten Vereinigungen von ökologischen Organisationen sind SoES (Sozialökologische Union - Sozialno-ekologitscheski sojus) und WOOP (Gesamt russische Vereinigung zum Schutz der Natur - Wserossiiskoe obschtschestwo ochrany prirody). Ein Teil der russischen NGOs nimmt auch an internationalen Netzwerken teil.

Umweltbewegung und Staat

Der Zustrom einer größeren Zahl von Wissenschaftlern in die Umweltbewegung zu Anfang der 1990er Jahre führte zur Herausbildung eines hoch qualifizierten Flügels der Umweltbewegung, der zur einer alternativen, ökologischen Entwicklung bereit war. Gegenwärtig verfügt die Umweltbewegung in einer Reihe von Bereichen über mehr finanzielle und Informationsressourcen als die staatlichen Dienste.

Dies führt zu einer paradoxen Situation. Da die staatlichen Naturschutzbehörden in den letzten Jahren praktisch aufgelöst und eines unabhängigen Status beraubt worden sind (die ökologische Kontrolle ist im Jahr 2002 dem Ministerium für Naturressourcen übergeben worden), fangen ökologische nichtkommerzielle Organisationen an, staatliche Funktionen zu übernehmen. Das sind Programme zum Schutz und zur Überwachung von Naturschutzgebieten, der Entwurf von ökologischen Gesetzen und das Erstellen von Umweltgutachten.

Es kann postuliert werden, dass der Charakter der Umweltbewegung sich jetzt radikal geändert hat und dass die Bewegung in einer Symbiose mit den staatlichen Stellen und im geringeren Maße mit der Wirtschaft existiert. Herausragende Beispiele sind die Programme zur ökologischen Zertifizierung im Forstsektor, die Unterstützung von „ökologisch orientierten“ Firmen, Pläne zur getrennten Abfallsammlung und Müllverwertung in großen Städten und die Erstellung von unabhängigen Umweltgutachten für große Industrievorhaben durch die NGOs.

In den Jahren 2001–02 sind Umweltgesetzgebung und -verwaltung grundlegend geändert worden. Das Gesetz über die Einfuhr von Atommüll wurde angenommen, die Umweltgesetzgebung wurde reformiert (Wald- und Wasserkodex) und das System von Umweltgutachten und -kontrollen wurde geändert. Die russischen Umweltschützer haben auf diese Geschehnisse sehr aktiv reagiert, indem sie sich für ihre

Ansichten zu den Reformen einsetzen. Insbesondere wurde 2001 ein gesamt russisches Referendum von unten initiiert, das erste seit den Verfassungsreferenden der Jahre 1991–1993. Die ökologische Doktrin der Russischen Föderation wurde praktisch nur mit den Kräften der NGOs formuliert.

Eine Eigenart der heutigen russischen Umweltbewegung ist dabei die häufige Problematisierung und „Skandalisierung“ von Umweltfragen. Dies ist wahrscheinlich teilweise eine Folge mangelnder Alternativen, da Elemente direkter Demokratie und der gerichtlichen Wege durch die russischen Behörden häufig blockiert werden.

Im Gegensatz zur ersten Hälfte der 1990er Jahre sind folgende Besonderheiten charakteristisch für die Umweltbewegung: thematische Programme, die auf gesamt russischer Ebene koordiniert werden; die breite Nutzung von elektronischen Informationsmitteln; Offenheit für Kontakte zur westlichen Gemeinschaft; Annäherung an Staat und Wirtschaft unter den Bedingungen eines informellen Kontraktes.

Resümee

So ist die heutige Lage der Umweltbewegung in Russland paradox: obwohl sie ziemlichem Druck von Seiten der Regierung und der Wirtschaft ausgesetzt ist, führt sie nicht nur häufig Aufgaben von staatlichen

Behörden aus, sondern bemüht sich auch um Kooperation mit der Wirtschaft. Dies kennzeichnet die starke Differenzierung innerhalb der Ökobewegung – ein Teil wächst mit der Wirtschaft zusammen, ein Teil mit dem Staat, ein Teil beschäftigt sich mit theoretischer und angewandter wissenschaftlicher Forschung, ein Teil ist in der ökologischen Bildung für Schüler aktiv, sammelt und verbreitet Informationen und ein Teil besetzt die Nische einer radikalen Umweltbewegung.

In Konfliktsituationen gibt es oft Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Interessengruppen um das Recht, sich öffentliche Meinung zu nennen und in ihrem Namen aufzutreten. So gehören aus der Sicht der Ökoaktivisten die Umweltgruppen, die offensichtlich Lobbyarbeit für die Wirtschaft leisten oder der Regierung nahe stehen, die Kollektive von staatlichen wissenschaftlichen Experten und sogar die existierenden ökologischen politischen Parteien zur „Pseudoöffentlichkeit“.

Übersetzung aus dem Russischen: Matthias Neumann

Redaktion: Heiko Pleines

Über den Autor:

Dmitry Vorobyev ist Mitarbeiter des Zentrums für Unabhängige Sozialforschung und Doktorand der Fakultät für Politikwissenschaften und Soziologie der Europäischen Universität in St. Petersburg.

Internetlinks zu russischen Umweltorganisationen:

www.seu.ru – Sozialökologische Union

<http://spb.ecology.net.ru/enwl/> - Ecological North West Line

<http://soviet.environment.ru/> - Gesamt russischer Rat öffentlicher Umweltorganisationen

<http://bellona.no/> - Bellona

http://www.greenpeace.org/russia_ru/ - Greenpeace Russland

<http://antigreen.org/> - Website „Stoppen wir Greenpeace“

<http://eco-pravda.km.ru> – Zeitung „Ekologitscheskaja prawda“ (Atomlobby)

<http://www.priroda.ru> – das russische nationale Portal für Informationen zu Naturressourcen und Ökologie